

Bibelarbeit zu Ex 24: Bund

1. Auf den Bibeltext zugehen

Allein überlegen und dann in der Gruppe austauschen.

- Woran erinnert uns das Wort BUND?
- Was gehört zu einem Vertragsabschluss?
- Kann man Haltungen, Beziehungen durch Recht regeln?

2. Auf den Bibeltext hören

Lesen Sie Ex 24 und beantworten Sie diese Fragen schriftlich, um die Ergebnisse der Gruppe zusammenzutragen:

- Unter welchen Zeichen offenbart sich Gott am Sinai? Was sagt das über Gott aus?
- Wie zeigt sich Gott sonst in der Bibel?
- Unter welchen Zeichen wird der Bund geschlossen? Wie verhalten sich die Menschen?
- Wie bereitet sich Israel auf die Gottesbegegnung vor?

3. Mit dem Bibeltext weitergehen

Überlegen Sie in kleineren Gruppen zu viert oder fünft:

- Wie drücke ich meine Gottesbeziehung aus?
- Wie erlebe ich Gebote, Weisungen: einengend - hilfreich - Leben u. Liebe fördernd ...?
- Welches Gebot des Dekalogs scheint Ihnen besonders wichtig für das Gelingen des Zusammenlebens der Menschen?

Formulieren Sie dieses Gebot für die heutige Zeit, für Ihr Leben!

Lied zum Abschluss:

„Dies ist mein Gebot ...“

Gotteserfahrung am Sinai: Der Bund Gottes mit Israel

„Der Herr vom Sinai, der Gott Israels“

Israel hat im Lauf seiner Geschichte immer wieder Rettung, Befreiung, Erlösung aus scheinbar aussichtslosen Situationen erfahren. Für diese Hilfe dankte Israel seinem Gott JHWH. Die verschiedenen Rettungserfahrungen am Anfang der Geschichte Israels wurden zusammengefasst und in den Erzählungen vom Auszug aus Ägypten, von der Wüstenwanderung und der Landgabe verbunden. Getragen ist diese Erzählung von der Überzeugung, dass der Gott, der die Väter geführt und begleitet hat, bei seinem Volk ist und bleibt.

Diese Gewissheit wird in der Bibel in verschiedenen Bildern ausgedrückt, vor allem aber mit dem Bundesgedanken: Der Gott Israels hat im Sinaigeschehen einen Bund mit den Israeliten geschlossen, wie er es den Vätern versprochen hat. Eingebaut ist dieses Bild vom Bundesschluss, an den sich Israel im Kult immer wieder erinnert und den es in der Liturgie feiert und erneuert, in die Erzählungen von der Wüstenwanderung.

Der Ort der Gottesoffenbarung

Der Ort des Bundesschlusses ist der Horeb/Sinai. Er ist mit ganz wesentlichen Gotteserfahrungen am Anfang des Volkes Israel verbunden. Am Horeb (Ex 3,1; Dtn 5,2) hat Gott Mose berufen und seinen Namen als JHWH „ICH BIN DA“ geoffenbart. Dorthin, zum Sinai (Ex 19,1-2), führt Mose die Menschen, die aus Unterdrückung und Knechtschaft geflohen sind (vgl. Ex 12,37-38). Dort offenbart sich Gott mit gewaltigen Zeichen (Ex 19,16-19) und macht alle, die am Fuß des Sinai stehen, zu seinem Volk (Ex 24). Schließlich wird am Sinai der vom Volk gebrochene Bund erneuert (Ex 34).

Zum Horeb geht der verzweifelte Prophet Elija, weil er von seinem prophetischen Auftrag entbunden werden möchte. Er macht dort die Erfahrung eines gewaltlosen Gottes, der ihn erneut in seinen Dienst nimmt (1 Kön 19). In den weiteren Texten spielt der Sinai/Horeb in der biblischen Tradition nur mehr rückblickend eine Rolle. Dafür hat das, was dort geschehen ist, umso größere Bedeutung erhalten.

Der Bundesschluss mit dem Volk Israel

Ex 19-24 ist der literarische Ausdruck dafür, dass sich Gott in besonderer Weise mit seinem Volk verbunden hat. Die Form, in der das geschieht, ist ein Vertrag. Man hat Verträge von Fürsten mit ihren Vasallen, wie sie im Alten Orient geschlossen wurden, gefunden. Sie sind dem biblischen Bundesformular ähnlich und aus denselben Elementen aufgebaut.

- Der historische Prolog: Der Fürst (der Vertragspartner) stellt sich vor, indem er sagt, was er bereits für den Vertragspartner getan hat (vgl. vor allem Ex 19,4-6; 20,2).
- Die Bundesbedingungen: Der übergeordnete Vertragspartner gibt an, unter welchen Bedingungen er bereit ist, ein besonderes Verhältnis mit dem anderen einzugehen, einen Vertrag zu schließen (vgl. Ex 20,3-21; 20,22-23,33).
- Der Bundesschluss:

durch ein Opfer (vgl. Ex 24,5-8);
durch ein Mahl (vgl. Ex 24,9-11);

durch Annahme der Bedingungen (vgl. 24,3-4.7.12).

- Das Bundeszeichen:

Die beiden Bundestafeln (Ex 31,18; 34,1-4).

Die grundlegende Erfahrung für den Bund Israels ist Zuwendung, Liebe, gegenseitiges Vertrauen darauf, dass die Bundespartner die Bundesverpflichtungen einhalten. Der historische Prolog begründet einerseits dieses Vertrauen, ist aber andererseits auch die Rechtfertigung, warum der Vertragspartner die Bedingung stellen kann, „Ich bin JHWH, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du wirst (sollst) neben mir keine anderen Götter haben!“ (Ex 20,2-3).

Der Bundesbruch

Die Bibel erzählt aber auch, dass Israel die Bundesbedingungen sehr oft nicht erfüllt, dem Bund nicht gerecht wird. Der Mensch ist nur Abbild, nicht Ebenbild Gottes, Geschöpf und nicht Schöpfer. Es bleibt ein unendlicher Abstand zwischen Gott und Mensch, den nur Gott von sich aus überbrücken kann. Israel kann die Bedingungen nicht selbst ändern; es hat den Bund schnell gebrochen: Nach vierzig Tagen verlangen die Israeliten sichtbare Zeichen für Gottes Mitsein (Ex 32,1-7). Das Goldene Kalb war wohl von Aaron als Symbol für die Gegenwart Gottes bei seinem Volk gedacht - aber es ist ein Verstoß gegen die Bedingung der Bundesurkunde „Du sollst dir kein Gottesbild machen“ (20,4). Gott erneuert den gebrochenen Bund (Ex 34,10); die Bundesbedingungen werden von Mose auf steinerne Tafeln geschrieben (34,27-29).

Einige Konsequenzen des Bundes

Durch das Bundesdenken unterscheidet sich Israel wesentlich in der Gottesverehrung und im Verhalten der Menschen zueinander von anderen altorientalischen Völkern.

Wenn auch das Gottesvolk nie auf derselben Ebene wie Gott steht, so sind durch den Bund, den Gott mit Israel geschlossen hat, Gott und Mensch Partner, wenn auch nicht gleichwertige. Die Initiative geht immer von Gott aus. Dennoch: Der Mensch kann und darf an Gott appellieren, ihn an seine Versprechen erinnern, zu ihm klagen, ja ihn sogar anklagen.

Gott ist gerecht und treu. Er wird dem Bund gerecht, er bricht den Bund nicht, wendet sich nie von den Menschen ab. Darum wird nie von einer „Bekehrung“ oder Umkehr Gottes gesprochen; es scheint nur den Menschen so, dass Gott sich abgewandt hat. Aber Gott wartet, bis sich das Volk, der Mensch ihm wieder zuwendet. Propheten rufen im Namen Gottes auf, sich wieder Gott zuzuwenden, um seine Zuwendung erfahren zu können.

Die Eigenschaften der Bündnispartner sind Zedaka und Chesed, Worte, die in den modernen Sprachen mit Gerechtigkeit, Recht und Huld, Gnade übersetzt werden. Im hebräischen Denken sind das keine Begriffe, sondern Haltungen, die in einer Beziehung beheimatet sind. Sie bedeuten in etwa: Gemeinschaftstreue und Gefolgschaftstreue, wie es den eingegangenen Bedingungen entspricht.

Die Bundesbedingungen sind keine Gesetze eines Herrschers, der sein eigenes Wohl im Auge hat, sondern Weisungen, Wegweiser zu einem guten Leben der Menschen. Sie regeln die Beziehungen zwischen Gott und Menschen und der Menschen untereinander. Darum ist für Israel das Gesetz nicht auferlegte Last, sondern das Tor zu einem freien und erfüllten Leben.

Gottesdienst in der Bibel ist Dienst am Menschen. Gott braucht unseren Dienst nicht wie die Götter. Der Gott Israels ist vielmehr die Hilfe des Menschen und kein absoluter Herrscher, der auf Kosten seiner Untertanen lebt. Echter Gottesdienst ist Dienst am Mitmenschen. Gottesverehrung ohne Mitmenschlichkeit ist gegen das Bundesdenken. Die Wurzel und Zusammenfassung aller Bundesbedingungen, für alle Weisungen, Gebote und Vorschriften ist das Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe (Dtn 6,5; Lev 19,18).

Weitere Bundesschlüsse

Der Bundesschluss am Sinai ist nicht die einzige Überlieferung von einem Bund Gottes mit den Menschen. Der Bogen der Bundesschlüsse spannt sich vom Buch Genesis bis zu Jesus von Nazaret und zwar:

- im Noachbund für die neue Menschheit nach der Sintflut (Gen 9,1-17)
- im Bund mit Abraham (Gen 15; 17)
- im Moabbund vor dem Tod des Mose - an der Schwelle des verheißenen Landes (vgl. Dtn 28,69)
- im Bundesschluss am Landtag zu Sichem unter Josua (Jos 24)
- in der prophetischen Verkündigung (z.B. Jer 31,31-34).

Jesus erneuert den Bund und fügt etwas Neues hinzu: Er öffnet den Bund Gottes mit Israel für alle Menschen. Nicht nur Israel, sondern alle Menschen sind zu diesem Bund eingeladen. Auch wir.

Dr. Roswitha Unfried